

Johannes Tews

(* [19. Juni 1860](#) [Heinrichsfelde](#) (Provinz Brandenburg); † [28. Juni 1937](#) [Berlin](#))

war ein deutscher [Pädagoge](#) und [Erwachsenenpädagoge](#).

Johannes Tews engagierte sich als Geschäftsführer in der [Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung](#) in Berlin und als pädagogischer Schriftsteller. Ab 1890 war er für den [Deutschen Lehrerverein](#) (DLV) tätig. Er trat für eine durchgehend akademische [Lehrerbildung](#) und die [Einheitsschule](#) vom Kindergarten bis zur Hochschule ein. Tews unterstützte die Einrichtung von „Volksbüchereien“ in allen Städten, die Ende des 19. Jahrhunderts als „Bücherhallen“ bezeichnet wurden. Von 1891 bis 1933 leitete Tews die „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“. Für Tews sollte ein „Volksbildner“

„keine verkleinerte Ausgabe des Hochschullehrers, kein halber oder Viertelgelehrter und Kunstkenner, sondern ... ein Lehrer von größtem äußeren Ausmaß und reichster innerer Vollendung [sein].“ (siehe Literatur: Tews, 1981)

Für ihn standen bereits damals die Teilnehmer im Mittelpunkt. Der Volksbildner war für ihn verantwortlich für die gelungene Wissensvermittlung. Tews stellte „zehn Gebote“ für den Volksbildner auf.

1930 erhielt Tews (auf Initiative von [Konrat Ziegler](#)) die philosophische [Ehrendoktorwürde](#) der [Universität Greifswald](#).

Nach seinem Tod wurde seine Asche auf dem [Urnfriedhof](#) am Ruheplatz in [Berlin-Wedding](#) beigesetzt. Im Berliner Ortsteil [Nikolassee](#) ist eine Straße und eine [Grundschule](#) nach ihm benannt. Viele weitere Schulen tragen ebenfalls seinen Namen.